



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnent. 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 516. Mittag-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 3. November 1876.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Reichstages (2. November).

2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Minister Leonhard und Hofmann.

Im Vorliegen sind eingegangen: ein Gesetzentwurf, betreffend die Unterfuchung von See-Unfällen; eine Denkschrift, betreffend die Ausgrabungen von Olympia, sowie eine Denkschrift, betreffend die Verlegung der militärischen Etablissements zu Dresden.

Zur Constatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses erfolgt zunächst der Namensaufruf, welcher die Anwesenheit von 220 Mitgliedern ergibt. Das Haus ist somit beschlußfähig und geht zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer über. Bei der Wahl des ersten Präsidenten, während welcher Herr v. Stauffenberg den Vorzug übernimmt, werden 218 Stimmen abgegeben. Davon erhalten v. Jordanbeck 216 Dr. Simon 1 Stimme. Ein Zettel ist unbeschrieben.

Präsident v. Jordanbeck: Meine Herren! Mit herzlichem Dank und mit dem Versprechen, alle meine Kräfte zu einer gerechten und prompten Leitung der Geschäfte aufzubieten, nehme ich die Wahl an.

Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Es werden 217 Stimmen abgegeben. Davon fallen auf Herr v. Stauffenberg 189, auf die Abgg. Gneist, Böll und Lucius-Grunt je 1 Stimme und 25 Stimmentel sind unbeschrieben. Es ist somit Abg. Herr v. Stauffenberg zum ersten Vice-Präsidenten gewählt. Derselbe erklärt: Indem ich dem hohen Hause den herzlichsten Dank für die ehrenvolle Wahl ausspreche, erkläre ich die Annahme derselben.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 212 Stimmen abgegeben. Davon erhalten Abg. Löwe 118, Abg. Hänel 89, die Abgg. v. Sauten-Tarputtschen, Graf Bethusy-Suc, Schulze-Delitzsch, Schmidt (Stettin) je 1 Stimme; 1 Zettel war unbeschrieben. Der Präsident von Jordanbeck richtet an den Abg. Löwe die Frage, ob er die Wahl annehme. Abg. Dr. Löwe: Ich danke dem hohen Hause auf das Verbindlichste für die mir erwiesene Ehre und das mir entgegengetragene Vertrauen, bedauere aber, daß ich die Wahl nicht annehmen kann. (Zustimmung links.)

Der Präsident v. Jordanbeck schlägt vor, eine neue Wahl des zweiten Vicepräsidenten sofort vorzunehmen. Dem widerspricht jedoch der Abg. Dr. Lucius (Grunt), indem er mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit — es ist bereits 5 Uhr geworden — die Vertagung der Sitzung beantragt. Der Antrag bleibt jedoch in der Minorität (für denselben stimmen nur die conservativen Fractionen) und wird daher sofort zur neuen Wahl geschritten.

Es werden 207 Stimmen abgegeben. Davon fallen auf die Abgg. Hänel 111, auf Dr. v. Schwarze 38, Abg. 11, Graf Bethusy-Suc 4, Ebert 2, v. Sauten-Tarputtschen 3, Dr. Löwe, Schmidt (Stettin), Wallisch, Miquel je 1 Stimme; 31 Stimmentel sind unbeschrieben, 3 weitere Stimmentel ungültig, weil auf denselben die Namen v. Sauten und Reichensperger ohne nähere Bezeichnung und Herzog v. Ujest, der gar nicht Mitglied des Hauses ist, standen. — Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erklärt Dr. Hänel: Herr Präsident, indem ich für das Vertrauen, welches in der auf mich gefallenen Wahl liegt, meinen besten Dank ausspreche, lehne ich diese Wahl ab. (Beifall links.)

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit schlägt der Präsident selbst die Vertagung der Sitzung vor. Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Wahl des zweiten Vicepräsidenten und der Schriftführer; erste Lesung des Stats für 1. Quartal 1877 und des Auslieferungsvertrages mit Luxemburg. — Die Constatirung der Abtheilungen soll nach dem Schluß der nächsten Sitzung erfolgen, um sobald als möglich die Wahl der Sachcommissionen vornehmen zu können.

Berlin, 2. Novbr. [Amliches.] Se. Majestät der König hat dem Strafanstalts-Inspector Freytag zu Gollnow im Kreise Naugard den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Schaus zu Nordenficht im Mainkreise der königlichen Kronen-Ordn vierter Klasse; dem Schullehrer und Organisten Hertel zu Geseß im Kreise Reisse den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat die Erlaubnis zur Anlegung des Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse dem Gewerbeschul-Directoren Röggerath zu Bries, Wernicke zu Gleiwitz und Dr. Zehme zu Barmen, sowie dem Gewerbeschullehrer und Ingenieur Haupt zu Bries erteilt.

Die von den Notabeln des Handelsstandes aus dem Bezirk des Handels-Gerichts zu Mülhausen getroffenen Wahlen des Kaufmanns Ludwig Dier in Mülhausen zum Präsidenten, des Stärfabrikanten Emil Vanhoffer-Laedrich, des Kaufmanns Karl Eugen Wader-Schön, beide in Mülhausen, und des Fabrikanten Emil Zuber in Nürtingen, sowie des Kaufmanns Theodor David Hanhart, des Manufakturisten Wladimir Tournier und des Kaufmanns Casar Willmann, sämtlich in Mülhausen, zu Ergänzungs-Richtern bei dem Handelsgerichte in Mülhausen haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Wasser-Bau-Inspector Hugo Wolff Emil Dieckhoff in Marienburg zum Regierungs- und Baurath; sowie den Landgerichts-Rath von Kempis in Bonn zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Appellations-Gerichtshofe in Köln ernannt; dem Sanitäts-Rath Dr. Friedrich Jacob Behrend zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen, und auf den Vorschlag des Magistrates zu Bergen den Appellationsgerichts-Referendarius Reinhold Kersten aus Neustettin, gegenwärtig in Bergen, zum Bürgermeister der Stadt Bergen ernannt.

Dem königlichen Regierungs- und Baurath Dieckhoff zu Marienburg ist die Stelle eines solchen bei der königlichen Regierung zu Potsdam verliehen worden. Der königliche Ober-Betriebs-Inspector Reys, früher in Berlin, ist in gleicher Eigenschaft zur Westfälischen Staats-Eisenbahn nach Münster versetzt worden.

Berlin, 2. Nov. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfangen heute Vormittag zunächst den Besuch Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, sodann den commandirenden General von Kirchbach und den Fürsten Hohenlohe-Langenburg. Um 12 Uhr fanden in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen statt und hierauf arbeiteten Se. Majestät längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie von Ramete, und dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Adjutanten und General-Major von Albedyll. (Reichsanz.)

Berlin, 2. Nov. [Sitzung des Bundesrathes. — Einziehung der Zweithalerstücke. — Das Parlamentsgebäude.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichstag eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Reichskanzleramt-Präsidenten Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurde die Vorlage, betr. die Ergebnisse der veranstalteten Enquete über die Verhältnisse der Gewerbe- und Fabrikarbeiter, worüber an dieser Stelle unterm 29. v. M. Näheres berichtet worden, dem Ausschusse für Handel und Verkehr überwiesen. Es folgte dann Beschlußfassung über den Reichstags-Antrag aus der letzten Session, betr. die Abänderung des Artikels 32 der Verfassung (Diäten-Gewährung an die Reichstagsmitglieder). Der Bundesrath hat dem Antrage gegenüber seine frühere ablehnende Stellung aufrecht erhalten. Es folgte dann Beschluß über die Anträge, betr. die Pensionsverhältnisse je eines Beamten der Reichspost, der Reichs-Eisenbahn- und der Elsaß-Lothringischen Landesverwaltung; dann folgten Ausschussberichte über die Vergütung der Zollverwaltungskosten im Innern; über die Eingaben deutscher Salinen-Besitzer wegen der Salz-Einfuhr in

Frankreich, welche Gegenstände nach den Ausfuhranträgen erledigt wurden. Ein Antrag der Ausschüsse für Handel und für Rechnungswesen über die Außercourtssetzung der Zweithaler- und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges wurde angenommen und damit einer bezüglichen Bekanntmachung — siehe unten — zugestimmt, und die Erklärung ausgesprochen, daß die Einlösungskassen angewiesen werden, auch die zur Umwechslung präsentirten österreichischen Doppelthaler anzunehmen und besonders abzuliefern. Ferner wurde nach Ausschussanträgen der Gesetzentwurf wegen Forterhebung des privaten Brauereizuschlages in Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen erledigt. Der Zollausschuß erstattete sodann mündliche Berichte über den Erlaß von Brausteuer aus Billigkeitsrücksichten; die Feststellung des Begriffs von getragenen, nicht zum Verkauf eingehenden Kleibern; die Anträge des Vereins deutscher Spiritushändler u. auf Beseitigung des Reservatrechts von Hamburg; eine Petition wegen der Communal-Besteuerung der in Pöbneck eingeführten Stein- und Braunkohlen, die Veränderung der Zollgrenze bei Altona; die Baurechnung über das Zollamtsgebäude in Moorburg. Schließlich erfolgte die Wahl von Commissarien für die Vertretung von Gesetzentwürfen im Reichstage. — Die oben erwähnte Bekanntmachung wegen Außercourtssetzung der Zweithaler- u. Stücke lautet: § 1. Die Zweithaler- (3 1/2 Gulden) Stücke und die Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel. Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die in Umlauf befindlichen Zweithaler- (3 1/2 Gulden-) und Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. Novbr. 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Landesbanken nach dem Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen ungewechselt. Nach dem 15. Febr. 1877 werden die Zweithaler- und Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. § 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherne und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. — Die Bau-Commission des Reichstages hielt heute Vormittag, vollzählig versammelt unter dem Vorsitz des Präsidenten von Jordanbeck eine Sitzung in welcher man beschloß, die bisherige Geheimhaltung der Verhandlung aufzugeben und durch den Abg. Dunder über dieselbe an den Reichstag zu berichten. Die Commission hatte für das Reichstagsgebäude vorgeschlagen: Die Erweiterung des von Dederichs Grundstücks in der Wilhelmstraße unter Einzunahme angrenzender Parzellen von preussischen fideicommis Grundstücken oder die Abtretung eines Stückes des Thiergartens in der Lennestraße. Beide Anträge sind allerhöchsten Orts abschlägig beschieden und dieser Bescheid im Auftrage des Reichskanzlers von dem Präsidenten des Reichskanzleramts mitgetheilt. Weder in der Wilhelmstraße, wo es sich um fideicommis Grundstücke handelt, noch um Thiergarten (außer Kroll) könne Terrain bewilligt werden. Als Commissar der Reichsregierung fungirte der Geh. Reg.-Rath von Möller.

Berlin, 2. Novbr. [Die Präsidentenwahl im Reichstage.] Eine Reichstags-Sitzung von 2 bis 4 1/2 Uhr, in der es nicht gelingt, die drei Präsidenten und die Schriftführer zu wählen, nachdem 3 Tage lang Beschlußunfähigkeit die Constatirung gebindert hatte, — das ist etwas noch nicht Dagewesenes! Herr Dr. Wallisch, der große nationalliberale Führer in Schleswig-Holstein, derselbe, welcher im Mai vor seinen Wählern in Flensburg versichert hatte, ein Unterschied zwischen conservativ und liberal sei nicht vorhanden — Herr Oberlehrer Dr. Wallisch wollte wegen der schleswig-holsteinischen Wahlen eine kleine Rede an dem Führer der schleswig-holsteinischen Fortschrittspartei üben. Freilich war es den Nationalliberalen in Schleswig-Holstein nicht gelungen, der Fortschrittspartei ihre bisherigen Sitze zu rauben, sie selbst verloren an Freiconservative und Agrarier, — in Pöln kam der Agrarier in engerer Wahl gegen den Fortschritt. Professor Seelig durch, weil die 18 Nationallib. auf den Agrarier übergingen. Hr. Wallisch schob Rede und setzte es in der nationalliberalen Fraction durch, — nicht etwa, daß man beschloß, Hänel nicht zu wählen, sondern, daß man beschloß, es könne Jeder wählen, wie er wolle. Dies Alles, sowie daß Lasker, Miquel und Andere in der nationalliberalen Fraktions-sitzung lebhaft dagegen gesprochen hatten, erfuhr man in der Fortschrittspartei natürlich sofort, allein man konnte sich kaum denken, daß die große Mehrheit der nationalliberalen Fraction mit Herrn Wallisch auf abenteuerliche Gesechte gegen Windmühlen ausziehen und sich dadurch der weiteren Liebfosung der „Provinzial-Correspondenz“ und aller Eulenburg'schen Reptile aussetzen würde. Bei Beginn der Sitzung verlaute plötzlich, die Hekereien einiger fortgeschrittlicher Renegaten und anderer durch die Fortschrittspartei sich getränkt fühlender Reichsboten hätten gewirkt; befreundete, über das Treiben ihrer Fraction entrüstete Nationalliberale versicherten, es würden kaum 18 nationalliberale Stimmen auf Hänel fallen. Da nun das Centrum und die nicht dem Schlachtruf des Dr. Wallisch folgenden Reichsfeinde sehr schwach vertreten waren, so war in diesem Falle Hänel's Niederlage sicher. Aber was dann? — Die Wahlen verliefen beim 1. u. 2. Präsidenten ganz glatt. Jordanbeck bekam alle Stimmen; dem Freiherrn von Stauffenberg entgingen nur die Stimmen einer Anzahl Clericalen, die weiße Zettel abgaben. Jetzt allgemeine Erwartung. Zur dritten Präsidentenstelle wurden 212 Zettel, darunter ein weißer abgegeben. Von den 211 Zetteln lauteten 118 auf Löwe, 89 auf Hänel, je einer auf Bethusy-Suc, v. Sauten-Tarputtschen, Schulze-Delitzsch, Schmidt-Stettin. Wenn die Herren Conservativen und Nationalliberalen, die Löwe gewählt hatten, ernstlich gemeint hatten, Löwe werde sich zu solcher Demonstration gegen Hänel und die Fortschrittspartei mißbrauchen lassen, so kannten sie Löwe sehr schlecht. Dieser lehnte ab. Jetzt sprang der freiconservative Dr. Lucius auf und beantragte Vertagung. Höhnisches Bravo auf fortgeschrittlicher Seite. Die Absicht lag zu klar — und die Vertagung wurde abgelehnt und das Wählen fortgesetzt. Inzwischen hatte sich die Aufregung gesteigert. Der siegreiche rechte Flügel und das Gros der Nationalliberalen schien einzusehen, daß das kindliche Vergnügen, welches sie sich erlaubten, wenig der Würde des Reichstages entsprach. Als die Zettel entfaltet und verlesen wurden, fiel der erste auf den Herzog von Ujest, der gar nicht im Reichstage sitzt. 207 Zettel waren abgegeben, davon 3 ungültig,

blieben 204 (199 ist Beschlußfähigkeitsziffer!) Davon 31 unbeschrieben, 111 Hänel, von Schwarze 38, Klog-Berlin 11, Graf Bethusy 5, v. Sauten-Tarputtschen 2, Ebert 2, Löwe 1, Miquel 1, Schmidt-Stettin 1 und Dr. Wallisch eine — „hört hört!“ und großes Gelächter bei der Fortschrittspartei. Auf des Präsidenten Frage erklärte Hänel in sehr gleichmäßigem ruhigen Tone: „Herr Präsident, indem ich für das Vertrauen, welches in dieser auf mich gefallenen Wahl liegt, meinen besten Dank sage, lehne ich diese Wahl ab!“ Lebhaftes Bravo der Linken. Der Präsident Jordanbeck, der das Treiben der Nationalliberalen stark mißbilligt, schlug nun selbst Vertagung vor, bis morgen 11 Uhr. Seine Stimme klang so erregt, wie fast noch nie. Lasker hat die Sitzung erst später anzufehen, da über den dritten Präsidenten Verständigung nöthig sei. Lasker, Jordanbeck, Stauffenberg u. f. w. werden sich bis morgen gewiß alle Mühe geben, eine Verständigung zu erzielen, — für die Fortschrittspartei kann es nur angenehm sein, wenn vor aller Welt dargelegt wird, daß der große Krach in der nationalliberalen Partei nicht ausbleiben kann.

[Dementi.] Die in hiesigen Blättern enthaltene Nachricht, daß der Director des königlichen literarischen Bureau's, Geheimer Regierungsrath Dr. Rüttge am 1. Nov. aus dem Staatsdienste geschieden sei, ist unrichtig, da der genannte Beamte noch in Function ist. Doch erfährt man, daß derselbe schon vor einiger Zeit wegen andauernd leidender Gesundheit seine Entlassung nachgesucht hat.

Krosen. [Landtag.] Der seit dem 25. October versammelte Landtag für Waldeck-Pyrmont ist bereits am 28. wieder geschlossen worden, nachdem derselbe u. A. seine verfassungsmäßigen Rechte bezüglich einer Landesbanken-Rechnung wahrgenommen.

Nürnberg, 2. Nov. [Resolution.] Aus Anlaß einer geistlichen Beileidigung, die dem liberalen Abgeordneten Pfarrer Kraußold wegen verchiedener auf dem Landtag von demselben befürworteter kirchlicher Reformbegehren im Schooße mehrerer evangelischer Synoden Frankens angethan worden, in welchen die Orthodoxen die Majorität haben, tagte am 27. d. in Nürnberg eine Versammlung liberaler Protestanten, welche einstimmig folgende Resolution annahm:

Die in Nürnberg versammelten Mitglieder der protestantischen Kirche erklären: 1) Daß sie eine Reorganisation unserer obersten Kirchenbehörde und zugleich unserer Synodalverfassung als dringend notwendig erachten, und zwar zum Zwecke der Erweiterung der Befugnisse der Gemeindevorstellung gegenüber dem Kirchenregimente; 2) daß sie daran festhalten, daß im Interesse der protestant. Kirche das Recht der freien Forschung, Geistesleben wie Laien, unberührt erhalten bleibe; 3) wir legen Verwahrung dagegen ein, daß die Synoden dazu benutzt werden, um über Neuerungen der Abgeordneten zu Gericht zu sitzen. Auf dem Boden der protestantischen Kirche stehend, weisen wir solche Auswüchse einer auf Priesterherrschaft hinzielenden Agitation auf das Entschiedenste zurück.

Diese Resolution soll dem Cultusminister v. Luz durch eine Deputation überreicht werden; da jedoch begründete Zweifel bestehen, ob sie zum gewünschten Ziele führen werde, so wurde beschlossen, einen Verein zu gründen, welcher die Verfolgung der von ihr ins Auge gefaßten Ziele sich zur ständigen Aufgabe macht. Derselbe soll heißen: „Verein für Reform von Lehre und Verfassung der protestantischen Kirche auf Grund der reformatorischen Principien.“ Am Reformationsfeste (5. November) wird er seine constituirende Versammlung abhalten.

München, 2. Nov. [Die Frage der Befetzung des Würzburger Bischofsstuhles] betreffend, theilt das ultramontane „Straubinger Tagblatt“ mit, daß die „Ernennung des Carmeliterpater's Ambrosius zum Bischof von Würzburg vom Ordensgeneral, ohne dessen Genehmigung der Carmelit eine höhere geistliche Würde nicht annehmen dürfe, abgelehnt worden sei. „Man hätte eben vorher anfragen sollen“, bemerkt schließlich das genannte Blatt in hämischer Weise.

Deserreich.

Wien, 1. Nov. [Die Königin von Griechenland] ist gestern Nachmittag von hier abgereist.

Schweiz.

Bern, 29. Oct. [Ueber die jüngsten Vorgänge im Canton Tessin] berichtet die in Lugano erscheinende „Gazzetta Ticinese“, ein sehr gemäßigtes Blatt: „Lugano, 25. Oct. Seit letztem Montag verbreitete sich in Lugano das später bestätigte Gerücht, daß man in Magliaso und Teserete mit der Ansammlung bewaffneter Mannschaften beschäftigt sei, deren Bestimmung man nicht recht kenne. Laut einer Version sollte es sich um eine bewaffnete Demonstration gegen Locarno handeln, nach einer anderen um einen Angriff auf Lugano. Unter diesen Umständen erließ das liberale Comité von Lugano im Einverständnis mit den Stadtbehörden einen Aufruf an die Liberalen der Umgegend und sandte gestern bei Tagesanbruch zwei Compagnien Milizen auf Recognoscirung nach der Seite von Magliaso aus, von wo die Nachrichten von der bewaffneten Bewegung gekommen waren. Die Luganesen kamen in Lugano an, das sie in größter Ordnung militärisch befestigten; von dort stießen sie die Recognoscirungen nach den nächsten Dörfern, namentlich nach Magliaso weiter vor. Als Resultat derselben ergab sich die Gewissheit, daß die Ultramontanen die Nacht vorher Magliaso verlassen und auf der Straße von Chiavenna nach Teserete marschirt waren, wo sie sich mit anderen bewaffneten Corps vereinigt hatten. In Folge dieser Nachrichten kehrte eine der aus Luganesen gebildeten Compagnien gestern Abend nach Lugano zurück, während die andere, mit welcher, wie man sagt, die Liberalen von Boggio sich verbunden hatten, Stellung zu Chiavenna nahm und sich mit den bewaffneten liberalen Corps von Driglio und den bewaffneten Dörfern in Verbindung setzte. Während dieser Zeit herrschte in Lugano, das von einem zahlreichen Corps bewaffneter, gebildet aus Bürgern der Stadt und der benachbarten Dörfern so wie aus einer zu diesem Zweck herbeigerufenen Compagnie aus Mendrisio, beschützt war, die größte Ruhe und am gestrigen Martittage gingen die Geschäfte ganz wie gewöhnlich. Die Nachrichten aus anderen Theilen des Cantons melden allerdings, daß überall große Aufregung sei. In Locarno, in Bellinzona haben sich die Liberalen behufs der Vertreibung der Ordnung bewaffnet und der Paf des Monteceneri ist von den Liberalen von Nibera und einer Compagnie von Bellinzona besetzt. Gestern Abend verbreiteten sich die alarmirenden Gerüchte betreffend Locarno, die jedoch nicht bestätigt wurden. Nachrichten aus dem District Mendrisio melden, daß auf diesem Punkte das Land ruhig sei. Gestern gegen Mittag kam bei uns Herr Babier, der eidgenössische Commissar, in Begleitung des Staatsraths Bernasconi, an.“ — Lugano, 26. Oct. Gestern Morgen ordnete das liberale Comité auf die sichere Nachricht, daß die bewaffneten ultramontanen Corps in Teserete in der Nacht Vertreibung erhalten, eine Recognoscirung nach dieser Richtung an. Auf das ausdrückliche Verlangen des eidgenössischen Commissars wurden aber die verschiedenen Corps später wieder zurückgerufen, und Mittags waren sie sämtlich wieder in Lugano. Nachmittags ließ der Commissar der Tessiner Regierung, Oberst-Lieutenant Mola, auf Weisung des eidgenössischen Commissars den bewaffneten ultramontanen Corps in Teserete den formellen Befehl zukommen, sich aufzulösen. Daraufhin schieden dieselben einen Abgeordneten nach Lugano, um für ihre Auflösung Bedingungen zu stellen; als aber jener Befehl erneuert wurde, sollen sie, wie man sagt, das Versprechen gegeben haben, sich ihm fügen zu wollen. Gestern rief Oberst-Lieutenant Mola im Einverständnis mit dem eidgenössischen Commissar behufs Aufrechterhaltung der Ordnung eine Miliz-Compagnie des Contingents in regelmäßigen Dienst

und noch eine andere Compagnie kam Abends von Mendrisio an und wurde in der Caserne untergebracht. Endlich traf gestern Abend ein Telegramm des Staatsraths an Oberst-Lieutenant Mola ein, welches meldete, daß die Regierung die erste Compagnie des Infanterie-Bataillons Nr. 94 und die erste Compagnie des Scharfschützen-Bataillons Nr. 8 in eidgenössischen Dienst einberufen, diese in Lugano, jene in Bellinzona, und unter das Commando des Oberst-Lieutenant Mola gestellt und daß sie die Entlassung sämtlicher bewaffneter Corps angeordnet habe. Diesen Morgen ist die Miliz, unterstützt von einem Corps Freiwilliger, auf verschiedenen Straßen abmarschirt, um Feste zu besetzen. Herr Babier, begleitet von Herrn Bernasconi, ist nach Locarno abgereist."

Italien.

Rom, 29. Oct. [Der Minister-Präsident De Pretis] wurde — so schreibt man der „Voss. Z.“ — gestern vom Könige in Turin empfangen. Ueber den Zweck dieser Audienz laufen mehrfache Gerüchte um. Die wahrscheinlichsten sind jene, welche dieselbe mit der orientalischen Frage in Beziehung bringen, da nicht anzunehmen ist, daß die Zwistigkeiten, welche im Innern des Cabinets allerdings nicht wegzuleugnen sind, in dem Augenblicke, in welchem man von der Urne die Neubildung der Kammer erwartet, die Vermittelung des Königs beanspruchen oder gar eine Krisis in Aussicht stellen. Daß dem Conferenzpräsidenten die Präpotenz des Ministers des Innern unerträglich sein muß, ist leicht verständlich, die Wahlen legen aber beiden einen Zügel an. Der Nicotera zu seinem Vortheil zu verwerthen nicht ansteht. De Pretis befindet sich in der schlimmen Lage, entweder die Wahlen zu compromittiren, oder sich alle Anmaßungen Nicotera's gefallen zu lassen. Dem Renegaten ist jetzt nichts conservativ genug. Hat er doch vor einigen Tagen es sogar polizeilich verboten lassen, den 1867 bei der Villa Giori, wo einer der Brüder Catroli bei dem nächtlichen Ueberfall auf Rom mit 80 Mann massacrirt wurde, Gefallenen einen Gedenkstein mit Inschrift zu setzen! Nicotera commandirte damals als General den linken Flügel der Garibaldischen Armee, mit dem er aber nie ankam und deshalb Gegenstand der schlimmsten Anklagen wurde. Heute erregt eine Erinnerung an jene Tage keine neo-absolutistischen Nerven.

[Zur Trientiner Frage. — Garibaldi.] Aus dem von der „Opinione“ so leichtsinnig begonnenen Spiel mit der Trientiner Frage erwachsen nun doch allerlei Unannehmlichkeiten. Die österreichische Presse hat mit maßloser Heftigkeit gegen ein einfaches Wahlmandat reagirt, und es ist ihr nun gelungen, wirklich eine Trientiner Frage zu schaffen. In Trient selbst rumoren die Annerionisten, während die österreichische Regierung wieder zu den Maßregeln greift, die sie 1866 im Venetianischen anwandte. Es treffen hier täglich Nachrichten über Verhaftungen und Prozesse ein, welche in Trient, in Riva, Mori u. s. w. vorkommen. Es fehlt nur noch, daß der alte Garibaldi die Sache wieder tragisch auffaßt. Das ist nun auch geschehen. Die heute „Capitale“ bringt einen Brief des Generals aus Caprera vom 25., der so heftig ist gegen Oesterreich, daß ich Anstand nehme, ihn dem Wortlaut mitzutheilen. Derselbe schließt mit der offenen Aufforderung zum Kriege. Das Blatt wurde heut Abend noch unbehindert verkauft. Es sollte mich übrigens sehr wundern, wenn der Brief ohne diplomatische Folgen bliebe. Der officiële Appell des Cabinets, die Polemik im Interesse des Friedens ruhen zu lassen, welchen der „Diritto“ neulich in sehr dringender Form brachte, konnte kein ungünstigeres Resultat haben als den Brief Garibaldi's, der der Regierung sehr unangelegen kommen muß.

[Die Pilgerfahrten] werden vom Vatican immer großartiger betrieben. Am 3. Juni, an welchem Pius IX. sein Bischofsjubiläum feiert, werden große Pilgerzüge aus den Vereinigten Staaten und aus Canada erwartet.

[Geheime Instruction für die Wahlen der Katholiken.] Die „Voce della Verità“ dementirt heute die Schreie der von der „Kölnischen Zeitung“ gebrachten Instruction für die bevorstehenden Parlamentswahlen. [Erdröden.] Vorgefunden hat hier Samstagmorgens 3 Uhr ein leichtes Erdbeben stattgefunden. Stärker war es bemerkbar in Palästina, hauptsächlich aber in Livoli, wo einige Häuser Schaden gelitten haben sollen.

Frankreich.

* Paris, 31. Oct. [Die deutsche Thronrede.] „Unter den jetzigen Umständen“, schreibt der „Moniteur Universel“, „sind die Worte, die der Kaiser Wilhelm bei Eröffnung des Reichstages sprach, von besonderer Wichtigkeit. Wir schätzen uns glücklich, constatiren zu können, daß sie den Stempel eines sehr ausgeprägten friedlichen Charakters tragen. Die Worte, die sich auf Deutschlands friedliebende Haltung beziehen, haben einen deutlich ausgesprochenen friedlichen Sinn. Es ist auch wirklich nicht zweifelhaft, daß weder die Ehre noch die eigenen Interessen Deutschlands bei der Orientfrage im Spiel sind, und es folglich fortfahren muß, die Politik der Versöhnung, die bis jetzt die seinige war, weiter zu verfolgen. Endlich ist die Stelle, in der Kaiser Wilhelm von der inneren Politik seiner Regierung spricht, vielleicht noch bedeutungsvoller.“

[Gegen die Angriffe der antirepublikanischen Presse an die Regierung.] Der officiële „Moniteur“ enthält folgende eigenthümliche Mittheilung:

„Wir glauben zu wissen, daß die Angriffe, welche gewisse clericale und bonapartistische Blätter seit einiger Zeit gegen die republikanische Verfassung richten, so wie die böswilligen Verdächtigungen derselben gegen das Staatsministerium im Ministerium des Innern sehr ernste und lebhafteste Beforgnisse hervorgerufen. Leider kann das Ministerium des Innern nicht die Initiative ergreifen, um die gegen die gegenwärtige Regierungsform gerichteten Angriffe zu verfolgen, und die Gerichtsbehörden bleiben vollständig befugt, zu beurtheilen, ob Grund zu einem Prozeß vorliegt. Diejenigen, welche die Regierung der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit anklagen, begehen einen großen Irrthum, denn wie wir hören, blieb sie keineswegs unempfindlich bei der leidenschaftlichen und selbst gewaltsamen Polemik, deren man sich seit einiger Zeit gegen alles bedient, was die republikanische Verfassung berührt.“

Diese Note ist offenbar gegen die Gerichtsbehörden gerichtet, welche meist aus Bonapartisten und Clericalen bestehen, die von Broglie und Consorten während der Herrschaft der moralischen Ordnung eingeführt und von Dufaure fast alle in ihrem Amte belassen wurden.

[Päpstliches Breve.] Der Papst hat dem Präsidenten des Pariser katholischen Comité's ein Breve zugesandt, worin er demselben dankt für die Mittheilung der Berichte, welche in der allgemeinen Versammlung der Katholiken von Frankreich verlesen worden, Gott anseht, er möge das Werk in seinen Schutz nehmen und dem genannten Präsidenten und seinen Kollegen seinen apostolischen Segen angedeihen läßt.

[Gedenkfeier.] Heute Morgen fand im Bourget die sechste Jahresfeier des Kampfes vom 30. October 1870 statt. Viele höhere Offiziere, darunter General Laurion, Commandant der Militärschule von St. Cyr, wohnten der Feier an. Die Mitglieder der Ambulanz, der Presse und eine große Anzahl anderer Civilpersonen hatten sich eingefunden.

[Spanisches.] Aus sicherer Quelle verlautet, daß die spanische Regierung die Ausweisung von Ruiz Zorrilla aus Frankreich verlangt und diesem Gesuche hier willfahrt werden wird. Don Carlos, der sich noch immer in Paris befindet, giebt am 15. November eine große Abendgesellschaft in seinem Hotel (Rue de la Pompe 47), zu dem der ganze Faubourg St. Germain geladen ist.

[Paderloup.] Der Director der nach ihm gekauften Concerte, wo am letzten Sonntag die deutschfreisinnigen Scenen spielten, schreibt an den „Figaro“:

Ferr Redacteur! Gestatten Sie mir, dem Publikum einige notwendige Erklärungen über mein Auftreten nach dem Vortrag des neuen Marches von Wagner zu geben. Heute ist über Herrn Wagner als Menschen das Urtheil gefällt, aber über den großen Künstler hat man bei uns noch nicht abgeurtheilt. Ich glaube, daß Frankreich nicht außerhalb der musikalischen Bewegung bleiben darf, die sich außerhalb unserer Grenzen kundgiebt; es ist die Pflicht der volkstümlichen Concerte, die immer vorangeschritten sind, Paris die Werke vorzuführen, die man nicht bewundern kann, welche man aber notwendig kennen muß und auf die ein großer Theil meines Publikums gespannt ist. Es scheint mir, daß mein Auftreten während unserer Unglücksfälle, wo ich meine Frau und Mutter in der Hoffnung verließ, meinem Lande dienen zu können, mich davor schützt, auf die Anklage des Mangels an Patriotismus antworten zu müssen. Ich habe weder das Recht, den Einen Wagner aufzwingen, noch das, die Anderen denselben zu berauben. Ich kann nur Jedermann bitten, weniger Leidenschaft bei einer künstlerischen Frage kundzugeben und die Musik von Wagner unter den Schutz des Schutzes der großen classischen Componisten zu stellen, in deren Cultus wir Alle durch das gleiche Gefühl der Bewunderung vereinigt sind, Genehmigen Sie ic.

Paderloup.

So das Schreiben des Directors der „Concerts populaires“, der bekanntlich ein Schilling Meyerbeer's war, die Direction des Schillerfestes (Paris 1869) übernommen hatte und, seit er in Frankreich wohnte, seinen deutschen Namen ins Französische überfetzt hat. Paderloup, der, wie er auch selbst in seinem Schreiben sagt, sich während des Krieges und nach demselben so benahm, als wenn er ein geborner Franzose wäre (er entließ sogar alle deutschen Künstler aus seinem Orchester), verdient jedenfalls nicht die Vorwürfe, die ihm Franzosen machen. Die Wagner'schen Stücke gab er natürlich nur, weil er wußte, daß dieselben ziehen mußten. Wie es heißt, will er aber mit der Aufführung der Wagner'schen Stücke fortfahren. Die Stimmung in Paris ist in Folge der Sonntagsgewaltthätigkeiten sehr gereizt und diejenigen Blätter, namentlich die bonapartistischen, welche sich bei jeder Gelegenheit als die Deutschfreier zeigen, verlangen schon heute, daß man die „Concerts populaires“ schließe, da man sie nicht dulden dürfe, wo öffentliche Verunreinigungen unter-sagt seien.

Spanien.

Madrid, 27. Oct. [Zur Religionsfreiheit.] Die „Gaceta de Madrid“ brachte am 24. d. ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen, welches merkwürdiger Weise nicht den Minister des Innern, sondern Canovas zum Verfasser hat und von der Auslegung des Art. 11 der Verfassung handelt. Es ist noch nicht einen Monat her, als die Regierung in ähnlicher Form an die Vertreter Spaniens im Auslande schrieb, daß nur solche im Zweifel über den Sinn des berechtigten Artikels sein könnten, welche an denselben voreingenommen und in schlimmer Absicht heranträten. Später ist die ministerielle Presse einen Schritt weiter gegangen, indem sie anzeigte, daß die Cortes Regeln zum besseren Verständniß oder gar Zusätze zu diesem Theile der Verfassung erlassen müßten; sie hat damit die thatsächliche Unklarheit desselben anerkannt. Heute ist nun der Minister-Präsident selbst dieser Ansicht beigetreten; er will nicht, daß die Cortes Hand an sein Werk legen. Das Rundschreiben führt die Toleranz auf den denkbar kleinsten Grad zurück. Es ruft den Spaniern ins Gedächtniß, daß die katholische Religion die des Staates ist und darum allein Anrecht auf Schutz hat. Im Weiteren wird der Ausdruck: „manifestacion publica“, öffentliche Kundgebung, nach dem Strafgesetzbuch und nach der spanischen Akademie erörtert. Aus ersterem ergibt sich, daß diejenigen strafbar sind, welche durch Reden, Schriften, Fahnen, Inschriften, sonstige Zeichen oder irgend welche andere Thaten öffentliche Kundgebungen hervorgerufen. Die gelehrte Körperschaft, deren Obhut die Reinhaltung der Sprache Cervantes' anvertraut ist, erklärt ihrerseits, daß öffentliche religiöse Kundgebung jede Handlung ist, welche außerhalb des geschlossenen Raumes eines Hauses, eines Tempels, eines Kirchhofes erklärt, ausdehnt und zu erkennen giebt, was inwendig aufbewahrt oder verborgen ist. Hieraus schließt die Regierung, daß Zuschreften und Maueranschläge an protestantischen Kirchen nicht geduldet werden können. Es heißt darüber wörtlich:

„... Die Regierung des Königs verlangt von den abtrünnigen Secten zu Gunsten der Staatsreligion Achtung und Rücksicht, wie sie das Strafgesetzbuch für die Regierungsform vorschreibt, welche gleichfalls der Ausdruck des Willens einer ungeheuren Mehrheit des Landes ist; darum muß alles verboten werden, was in directer Weise und auf der Straße der römisch-katholisch-apostolischen Religion zuwiderläuft, gleichviel ob dasselbe in persönlichen Handlungen, Sinnbildern, Inschriften, Anzeigen oder sonstigen Zeichen besteht. ... Die Schule ist von der Kirche als getrennt zu betrachten; sie fällt nicht unter Artikel 11, sondern unter Artikel 12.“ Danach dürfen nur Spanier Schulen gründen; natürlich, denn nicht in die Hände von Ausländern darf man die Erziehung jener Generationen legen, welche die glückliche Bestimmung haben, von der Hinterlassenschaft des Herrn Canovas zu leben. Der Staat wahrt sich damit eine beständige Aufsicht über die Schulen; er wird diejenigen schließen lassen, die nicht nach seinem Gesmach sind. Die weiteren Ausführungen der Vorrede bieten mehr Interesse durch ihre tabellose classische Form als durch ihren Inhalt. Die Bestimmungen selbst lauten wie folgt: 1) Von heute an ist jede öffentliche Kundgebung von Culten und Secten, die der katholischen Religion abtrünnig geworden sind, außerhalb des geschlossenen Raumes ihrer Tempel und Kirchhöfe verboten. 2) Um die Wirksamkeit der vorstehenden Maßregel zu sichern, werden als öffentliche Kundgebung betrachtet werden jede Handlung, die auf der Straße ausgeführt wird, jedes Zeichen an der äußeren Mauer des Tempels oder Kirchhofes, welches die Ceremonien, Riten, Sitten und Gebräuche der abtrünnigen Kirche verrät, sowie alle Umzüge, Inschriften, Fahnen, Sinnbilder und Maueranschläge. 3) Diejenigen, welche Tempel oder Kirchhöfe errichten und eröffnen, die zum Gottesdienste beziehungsweise zur Vertheidigung von abtrünnigen Secten dienen sollen, sind gehalten, der Obrigkeit (Gouverneur, Unter-Gouverneur oder Bürgermeister) unter Angabe des Namens des Directors oder Vorstehers acht Tage vorher Anzeige zu machen. Dieser Vor-schrift haben auch die Gründer und Vorsteher der bereits bestehenden Tempel und Kirchhöfe binnen vierzehn Tagen nachzukommen. 4) Die Schulen sind von den Kirchen unabhängig und werden als getrennt von denselben betrachtet in allen Rechtsangelegenheiten. Die Vorsteher und Directoren derselben müssen Spanier sein. Sie haben die Namen und akademischen Titel (wo solche vorhanden) der unter ihnen stehenden Lehrer der Obrigkeit mitzutheilen. 5) Die Versammlungen, welche innerhalb der Kirchen und Kirchhöfe, sowohl der Abtrünnigen als der Katholiken, abgehalten werden, sind der verfassungsmäßigen Unterbrechbarkeit so lange theilhaftig, als darin nicht gegen polizeiliche Vorschriften gehandelt oder irgend ein durch das Strafgesetzbuch geahndetes Vergehen begangen wird. 6) Die Schulen und Lehranstalten ohne Unterschied der Religion sind der fortwährenden Aufsicht des Staates unterworfen, wie das in dem Decret vom 29. Juli 1874 vorgeschrieben ist. 7) Versammlungen, welche außerhalb des Tempels oder sonstiger dazu bestimmter Räume abgehalten werden, sind nach wie vor der königlichen Verordnung vom 7. Februar 1875 unterworfen. Dieselben können vom Gouverneur, Unter-Gouverneur oder Alcalen als unangelegentlich aufgelöst und ihre Anstifter den Gerichten überliefert werden, sobald die nöthige besondere Erlaubniß nicht im voraus eingeholt worden ist.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Oct. [Zum Waffenstillstand.] Wie hier verlautet, erwirkte Abdul Kerim Pascha dem Großvezier, als dieser ihm mittheilte, die Regierung sei geneigt, einen sechswohentlichen Waffenstillstand anzunehmen, und möge er daher die Feindseligkeiten einstellen, daß er einen bedingungslosen Waffenstillstand nie annehmen werde, und sollte ihn die Regierung dazu zwingen, so werden er und alle seine Generale sogleich ihre Demission einreichen und dann das Heer verlassen.

Konstantinopel, 27. Oct. [Die Krankheit Sultan Murad's.] Die „Turquie“ theilt in französischer Sprache den Text des Gutachtens mit, welches die zu einer Consultation berufenen Aerzte in Form eines Protokolls über den Zustand des früheren Sultans Murad

abgegeben haben. Dieses Gutachten lautet: „Eingeladen, über die Krankheit des Ex-Sultans Murad unsere Ansicht abzugeben, haben wir in dem am 20. Septbr. überreichten Berichte erklärt, daß nach unserem Dafürhalten das Uebel, von dem Se. Majestät heimgesucht wird, unheilbar ist. Wir fügen heute bei, daß in dem Falle selbst, daß gegen alle Voraussicht nach einiger Zeit eine Besserung eintreten sollte, Se. Majestät niemals den vollen Gebrauch seines Verstandes und seiner geistigen Fähigkeiten wieder erlangen wird. Urkundlich dessen haben wir unterschrieben: Dickson, Arzt der englischen Botschaft. Marroin, Arzt der französischen Botschaft. Müllig, Arzt der deutschen Botschaft. Socco, Arzt der österreichisch-ungarischen Botschaft. Mongeri, Alf, Castro.“

Belgrad, 1. Nov. [Ueber die letzten Kämpfe] meldet das „W. Tgbl.“: Sonntag Nachmittag nahmen die Türken Djunis nach einem harten, verzweifelten Kampfe. Die russische Brigade, welche aus 1000 Mann bestand, verlor 700 Tode und Verwundete, die serbische Infanterie schlug sich schlecht, sogar die Artillerie stoh im kritischen Augenblicke des Kampfes. Horvathovic erhielt Befehl, sich über Kruschewas einen Weg ins serbische Morawathal zu bahnen, um sich wieder mit Tschurnajeff zu vereinigen, sobald die neue Vertheidigungslinie bei Tschupria gebildet ist. Belgrad mit allen dort gebauten Winterquartieren wurde von den Serben verbrannt, um die Bemühung und Einnahme derselben durch die Türken zu verhindern. Die Russen sind über das serbische Militär erbittert und wollen nicht mehr für Leute sehten, welche feig die Positionen verlassen. Es herrscht große Demoralisation in der serbischen Armee; theilweise artete der Rückzug in wilde Flucht aus. Die richtige Zahl der Todten und Verwundeten anzugeben, ist rein unmöglich. Nur im Corps von Horvathovic herrscht gute Ordnung. Dasselbe hat auch verhältnismäßig wenig Verluste. Tschurnajeff fuhr dem Fürsten Milan bis Paratschin entgegen. Der Fürst brach in Thränen aus. Man glaubt, daß die Türken in Kruschewas Winterquartier nehmen werden.

Provinzial-Beitung.

—d. Breslau, 2. Novbr. [Bezirks-Verein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] In der gestern Abend im Café restaurant abgehaltenen Versammlung, welche von mindestens 150 Personen besucht war, referirte der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Eger, über das Meldeamt. Redner hält es nicht für ganz correct, daß diese Verordnung, mittelst welcher das Einwohner-Meldeamt bereits in Function getreten ist, nicht erst der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnissnahme und Berathung erstbreitet worden ist. Eine juristische Verpflichtung hierzu liege allerdings nicht vor, indeß habe man in Berlin dieses Vorgehen auch für angeeignet erachtet, die Stadtverordnetenversammlung zu hören. Die Verordnung mußte umsomehr der Stadtverordnetenversammlung zugehen, als die neue Einrichtung mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft sein wird. Die Berechtigung des Einwohner-Meldeamts weist Redner nach durch die Ausführungen des Herrn Dr. Bruck, wonach das Meldeamt die Bewegungen in der Commune, wie sie das Standesamt in der Familie anzugeben hat. Die Nachtheile des Meldeamts findet Redner in den Kosten, welche dasselbe verursachen wird, ferner in dem bürocratischen Formalismus, welcher zu vielfachen Beschwerden und Strafen führen werde. Demgegenüber seien freilich auch die Vortheile nicht zu unterschätzen. Für jeden Bewohner der Stadt ist es wichtig, jeden Augenblick erfahren zu können, wo Jeder wohnt. Das Meldeamt bewirkt eine gute polizeiliche Controle und bringt eine für die Stadt nothwendige Vermehrung der Polizeibeamten. Ein anderer Vortheil des Meldeamts ist es, daß es diejenigen, welche sich durch irgend welche Umstände der Besteuerung zu entziehen gesucht haben, zur Steuer heranzieht. Ob die Verordnung eine längere sein könnte, überläßt Redner der Beurtheilung der Versammlung, welcher er im Weiteren den Wortlaut der Verordnung nebst Erläuterungen mittheilt. Nach Eröffnung der Discussion hält zunächst Herr Dr. Gras das Meldeamt im Allgemeinen für eine notwendige und unerlässliche Einrichtung. Dasselbe habe uns jedoch mit einer viel zu großen Summe von Formalitäten belastet. Redner hofft, daß die Polizei-Verhörde und der Magistrat noch Reformen einleiten lassen werden, Reformen, die eine Vereinfachung des Instituts herbeiführen. Zumelir Markfeldt beantragt, nachdem von verschiedenen Seiten anerkannt, daß das Meldeamt eine große Menge Blätterchen für das Publikum enthalte: „Der Bezirksverein möge beschließen, das königl. Polizei-Präsidium zu ersuchen, den § 4 dieser Verordnung dahin abzuändern, daß der Vermietter bei Anmeldungen so zu verfahren habe, wie bei der Abmeldung, d. h. nur das Familienhaupt anzumelden und der Miether soll dann verpflichtet sein, speciell seinen ganzen Personenstand anzumelden.“ Stadtverordneter Joachimsohn begreift einen Erfolg von der Annahme dieses Antrages, empfiehlt, die Wirkung des Meldeamts abzumildern und beantragt, über alle Abänderungsanträge zur Tagesordnung überzugehen. Speibaur Goldschmidt plaidirt für Annahme des Antrages Markfeldt's. Er (Redner) verstehe die Ausführungen des Stadtb. Joachimsohn nicht, erst die Blätterchen der Verordnung jahrelang zu tragen und dann geduldig zusehen, ob die Polizeibehörde so gut sein werde, die Bürger zu entlasten. Durch Annahme des Antrages Markfeldt werde ein Funke in die Bürger-schaft geworfen, der eine größere Bewegung in derselben hervorgerufen werde. Diese Bewegung werde von der Behörde nicht unbeachtet gelassen werden können. (Allseitiger Beifall.) Nachdem sich an der weiteren Discussion noch die Herren Grosche und Stadtverordneter Flatau betheiligt hatten, wurde bei der Abstimmung der Antrag des Stadtverordneten Joachimsohn einstimmig abgelehnt, der Antrag des Herrn Markfeldt dagegen mit großer Majorität angenommen. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete eine Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Nach den Mittheilungen des Herrn May sind im Vereinsbezirk folgende Wahlen zu vollziehen: Für die 2. Abtheilung im Wahlbezirk 2 (bisheriger Stadtverordneter Naumann Levy), Wahlbezirk 3 (bisheriger Stadtb. Samosch), Wahlbezirk 7 (bisheriger Stadtb. Hüner) und im Wahlbezirk 5 (bisheriger Stadtb. Senf-Cohn). Da jedoch Wahlbezirk 5 nur zu einem sehr kleinen Theile in den Vereinsbezirk falle, so werde hier von einer Agitation Abstand zu nehmen sein. Die 3. Klasse hat zu wählen: Im Wahlbezirk 19 (bisheriger Stadtb. Privatdocent Dr. Rhode), im Wahlbezirk 20 (bisheriger Stadtb. Hirsch Joachimsohn) und im Wahlbezirk 24 (bisheriger Stadtb. Rosenbaum). Herr Bollrath theilt mit, daß der Bezirksverein früher nur insoweit in eine Agitation für die Stadtverordnetenwahlen eingetreten sei, als er ein Comité gebildet hat, welches die Wahlmänner der einzelnen Wahlbezirke zu Versammlungen einberief, in denen die Wähler ganz frei und ohne Beeinflussung sich aussprechen und ihre Candidaten aufstellen konnten. Dieser Modus der Agitation wird auch für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen von der Versammlung beliebt. — Bei Erlebigung des Tagesordnungs-Punktes schied sich u. A. ein Fragesteller darüber, daß ein Theil des Burgfeldes, welcher sein Wasser vom alten Wasserhebewerk bezieht, schon längere Zeit ohne Wasser sei. Der Vorsitzende wird die Sache eine Intervention an den Magistrat richten.

—oh= Oppeln, 2. Novbr. [Reise des Kaisers. — Amtsbekanntmachung. — Verzeigung. — Eisenbahnunglück. — Baupolizeiliches.] In Bezug auf die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Pless erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die Hinreise am 9. d. M. nicht, wie seither angenommen, von Breslau aus lediglich auf der Rechte-Öder-User-Eisenbahn, sondern vielmehr auf der Oberschlesischen Bahn bis Schoppinitz erfolgen und von da aus auf der Rechte-Öder-User-Bahn bis nach Pless fortgesetzt werden wird, wo die Ankunft Abends 7½ Uhr erfolgen soll. In ganz gleicher Weise ist die Rückreise am 12. d. M. projectirt, also zunächst bis Schoppinitz mit der letztgedachten Bahn und von da ab mit der Oberschlesischen Bahn, so daß der Extrazug beide Male die hiesige Bahnstation passirt. — Zur Veranlassung über die bekanntlich von Sr. Majestät für die Rückreise genehmigte Vorstellung der Kriegervereine Oberschlesiens auf dem hiesigen Bahnhofe (um 12 Uhr 50 Min. Mittags) war gestern der Major und Dekonomie-Commissarius Wellmann aus Grezburg als Vorstand des 12. Bezirks des deutschen Kriegerbundes mit dem Vorstände des hiesigen Kriegervereins, dem Major Grafen v. Sierstorpff aus Köppern, als Führer der Vereine des Landkreises Reisse

und Lieutenant v. Arleben aus Zawadzki als Vorsitzender des dortigen Kriegervereins zusammengetreten und wurde beschlossen, daß die Aufstellung der erscheinenden Vereine auf dem der Rechte-Deutscher-Eisenbahn zugewendeten Theile des hiesigen Bahnhofes erfolgen soll. — Am gestrigen Vormittag um 11 Uhr hat der von Bütow an das hiesige Königl. Kreisgericht versetzte Kreisgerichts-Director Schmidt als seine Geschäfte übernommen. Nach der von dem Abtheilungs-Direktoren, Kreisgerichtsrath Möbius gehaltenen Begrüßungsansprache, welche von Herrn Schmidt als erwiderter wurde, erfolgte die Vorstellung der zu dem feierlichen Acte versammelten Richter, Staats- und Rechtsanwälte und Referendarien, hiernächst aber die Vorstellung der übrigen Beamten in den einzelnen Bureaus. — Der hiesige Kataster-Inspector, Steuerrath Nehm, ist von dem Herrn Finanzminister zum 1. Januar t. J. in die erledigte Kataster-Inspectorstelle zu Frankfurt a. O. versetzt worden und wird seine hiesige Stelle demnächst einstweilen commissarisch von dem Kataster-Secretär Willmund aus Köln versehen werden. — Heut früh fuhr der um 7 Uhr 12 M. hier anlangende Personenzug Nr. 11 der Oberschlesischen Eisenbahn kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen in der Richtung nach Oberschlesien stehenden Güterzug und zertrümmerte die letzten 4 Güterwagen, von denen einer auf die rechte Seite der Dammbohrung, 2 andere auf die linke Seite stürzten, während der 4. auf die letzteren zu stehen kam. Drei Personen, darunter ein Postkassier, sollen Contusionen, glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Art, erlitten haben. Die in den Waggons enthaltenen gewesenen Güter sind zum Theil beschädigt und für die ebenfalls beschädigte Locomotive des Personenzuges mußte zur Weiterfahrt eine andere gestellt werden. Wie erzählt wird, war das Signal zum Anhalten des Zuges zwar gegeben, doch gelang es dem Locomotivführer beim Gewahren der Gefahr nicht mehr, die Bremsen zum wirksamen Eingreifen zu bringen. — Eine Anordnung der hiesigen Stadt-Polizei-Verwaltung, durch welche eine ganze Anzahl Einwohner angehalten werden, ihre am 1. October c. bezogenen Miethswohnungen in neu erbauten Häusern wieder zu verlassen, verdient allgemeine Beachtung. Nach § 52 der Baupolizei-Ordnung für die Städte vom 14. Mai 1857 dürfen nämlich Wohnungen in neuen Häusern erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden. Wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche je nach Umständen die Frist bis auf 4 Monate ermäßigen kann. Da diesen beiden Vorschriften Seitens der erwähnten Miether nicht genügt worden ist, haben auch die bei der hiesigen Königl. Regierung eingereichten desfallsigen Beschwerden keine die Anordnung der Stadtpolizei-Verwaltung aufhebende Entscheidung zur Folge haben können.

Herrstadt, 2. Novbr. [Tageschronik.] Ein auch in weiteren Kreisen vielgesehener Mann, der Dr. med. Karl Wilhelm Koch, ist gestern in dem hohen Alter von 87 Jahren verschieden. Derselbe, in früheren Jahren ein vielgesehener Arzt, hat Tausenden seiner Mitmenschen Seilung von ihren Leiden verschafft und war wegen seiner gelungenen Kuren an Geisteskranken auch über unser enges Vaterland hinaus berühmt. — Im Laufe voriger Woche kam eine Zigeunerbande, bestehend aus 19 Köpfen, mit 3 Fuhrwerken hier durch. Dieselbe wurde unter polizeilicher Escorte durch die Stadt geleitet und setzte ihre Reise nach Rawitsch zu weiter fort. — Nachdem der bisherige Kämmerer Baumgart am 30. v. Mts. seine hiesige Stellung aufgegeben und nach Wohlau übergesiedelt ist, wofür er als Kämmerer-Eisen-Rebentant angestellt worden, erfolgte am 31. v. M. die Einführung des an Stelle des Genannten gewählten Amtseisen-Rebentanten, ebenfalls als Kämmerer-Eisen-Rebentant und Gemeinde-Steuer-Erheber. — Am vorgestrigen Tage ist eine Brandstiftung an der zur königlichen Domaine gehörigen sogenannten Deufcheuer, welche ganz einsam und entlegen von allen übrigen Gebäuden steht, versucht worden. Glücklicherweise erfolgte die baldige Entdeckung des Brandes und wurde derselbe, ohne Schaden angerichtet zu haben, unterdrückt.

Wohlau, 1. Nov. [Die General-Lehrer-Conferenz] unserer Diocese wurde heute unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Superintendenten Krebs abgehalten. Zur Einleitung derselben fand in der evangelischen Stadtkirche eine liturgische Feier statt, gehalten von Herrn Pastor Fischer aus Biscorsine, bei welcher Herr Organist Mittmann aus Leubus die Orgel übernommen hatte. Darauf folgten in einem Klassenzimmer des neuen Schulhauses mit Schülern der Oberklasse zwei Lehrproben in bibl. Geschichte und Geographie, gehalten von dem Lehrer Niediger aus Klein-Schmognau und Lehrer Knappe aus Klein-Peterwitz. Außer 4 krank gemeldeten Lehrern fehlte kein Colleague, auch die Herren Referenten waren fast vollständig erschienen. Sodann wurde mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, worin die Lehrer als Mitarbeiter am Bau des Reiches Gottes im Werte der Jugendberziehung begrüßt wurden, die Verhandlung eröffnet. Nach Beurtheilung der Orgel- und der zwei Lehrproben wurde der Bescheid der königlichen Regierung (auf die vorjährigen Konferenz-Verhandlungen mitgetheilt und ein statistischer Bericht über das Schulwesen gegeben. Nach demselben bestehen im Kreisterritorium 54 öffentliche Schulen, in welchen von 66 wirklichen, 3 Hilfslehrern und 2 Lehrerinnen 4851 Kinder unterrichtet werden. Bemerkte wurde: daß die Schülerzahl sich von Jahr zu Jahr vermindere; so waren voriges Jahr 4870 und vor 20 Jahren 5401 Schüler vorhanden. Voriges Jahr fanden 13, dies Jahr 12 Verlesungen statt; vacant sind zwei Hilfslehrerstellen. Die Leistungen sind fortwährend im Steigen, was namentlich in Betreff des Religionsunterrichts die General-Kirchen-Visitations-Commission bezeugte. Die Lehrer Urban aus Hennigsdorf und Lohmann aus Schlawitz hielten hierauf ihre Vorträge über das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Auf welche Weise dürfte es möglich werden, die Kinder des unberechtigten Kindes weiter zu fördern, als es bisher gelang.“ Beide Arbeiten fanden allgemeinen Beifall — und wurde, nachdem der Vorsitzende dafür im Namen der Versammelten gedankt, die Uebereinstimmung derselben bestätigt. Nach längerer Debatte bezieht sich der Vorsitzende als die maßgebenden Faktoren, durch die es in der bewegten Angelegenheit allein zur Besserung kommen kann: die Königl. Regierung, den Lehrer und den Local-Schulen-Inspector. An den ersten der genannten Faktoren sind folgende Forderungen zu stellen: 1) Die Königl. Regierung hat zunächst die Einrichtung von Kleinkinderschulen und Kindergärten zu bewirken; 2) Gleichzeit der Methoden, Lehrpläne und Lehrbücher anzuordnen; 3) zu der Verfügung vom 24. Juni möge die Behörde den Zusatz erlassen: jedes Kind möge einen achtjährigen Cursus durchmachen; 4) die Ueberweisungs-Atteste seien speciell über Betragen, Leistungen und Schulbesuch während des ganzen Schullebens; 5) die in § 4 der Verordn. vom 13. Sept. gewährte Ueberweisungsfrist von 8 Tagen ist auf 3 Tage herabzusetzen; 6) die Einrichtung von Fortbildungsschulen ist anzustreben. — Der Lehrer hat folgenden Anforderungen zu entsprechen: 1) Genaue Beobachtung der Verfügungen über Herstellung eines regelmäßigen Schulbesuchs; 2) barmherzige Liebe ist den verwaisten Kindern entgegen zu bringen, ohne unzeitige Milde vorwalten zu lassen; 3) Aufnahme der anziehenden Kinder in den Schultatolog. — Der Schulinpector wird seinerseits solche Kinder auch liebend im Auge behalten. Hiermit wird dieser Gegenstand abgeschlossen und wird Einsicht von dem Stand der Fischer-Haupt-Stiftung genommen, deren Vermögen sich auf 1733 M. 23 Pf. beläuft und welcher eine Zinsenabgabe von circa 600 Mark durch die verstorbenen Lehrer-Wittwen Citner bestritten wird. Die Rednung pro 1875 wurde von den drei ältesten Senatoren der Anwesenden geprüft und Decharge erteilt. Wegen Begründung einer Kreis-Lehrer-Bibliothek wurde eine Commission gewählt, welche die Statuten zu solcher beraten und feststellen soll und verpflichtet sich die Anwesenden zu einem Jahresbeitrag von fünfzig Pfennigen. Nach 2 Uhr wurde die Konferenz geschlossen.

d. Landeshut, 31. Oct. [In den Kreis-Vorstand] der Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse wurden für die nächsten 3 Jahre durch Acclamation die Herren Bürgermeister Pöhl hier selbst und Bürgermeister Strecke in Liebau gewählt. — Am heute auf dem königlichen Landraths-Amt anberaumten Termin wurden für die neue Wahlperiode auf weitere 6 Jahre zu Kreis-Vorstand-Mitgliedern für die evangelische Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse mit mehr als absoluter Majorität, und zwar wiedergewählt die Herren Richter Langner hier selbst und Herr Lehrer Wörbs zu Leppersdorf, und neugewählt Herr Lehrer Knorrn zu Krausendorf.

Δ Reichenbach i. Schl., 1. Nov. [General-Lehrer-Conferenz.] Am 25. v. M. fand hier selbst die diesjährige General-Lehrer-Conferenz unter

dem Vorstehe des königlichen Kreis-Schulen-Inspectors Höpfer statt. Es waren, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, sämtliche Local-Schulen-Inspectoren, Lehrer und Lehrerinnen beider Confessionen anwesend. Nach Gesang und Gebet wurde der drei im Laufe des Jahres verstorbenen Lehrer: Brendel zu Obersdorf, Hampel zu Ernsdorf und Schwarzer zu Rastbach in ehrender Weise gedacht. Die Konferenz-Arbeit begann mit 2 Lehrproben, von denen die erste Cantor Tixe aus Ober-Langenbielau im Gesange und die zweite Lehrer Kirchner von der hiesigen evangelischen Stadtschule in der Geographie abhielt. Es folgte die Behandlung des von der königlichen Regierung gestellten, in diesem Blatte wiederholt angegebenen Konferenz-Themas. Arbeiten über dasselbe waren geliefert von Lehrer Girndt aus Reilau-Schlössel, Lehrer A. Pöhl aus Nieder-Mittel-Reilau, Lehrer Häbel aus Nieder-Lang-Seifersdorf und Lehrer Pöhl aus Lauterbach. Die vom Vorsitzenden unter Benutzung dieser Arbeiten aufgestellten Thesen wurden besprochen und sodann verändert angenommen. Endlich erfolgten noch statistische Mittheilungen über das Schulwesen im hiesigen Inspections-Bezirk und Besprechungen neuer Circular-Verfügungen der königlichen Regierung, namentlich der den Besuch der Volksschule betreffenden Verfügung vom 13. September c. Nach 2 Uhr Mittags schloß der Vorsitzende die Konferenz mit einer Ansprache, welche im Namen aller Konferenzmitglieder das Gelöbniß zum Ausdruck brachte, die Liebe und Treue zum Vaterlande und zu Sr. Majestät dem Kaiser und Könige durch tägliche eifrige Pflichterfüllung und durch freudigen Gehorsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit zu bezeugen und welche mit einem Hoch auf unsern erhabenen Selbsterbiger endigte, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Nach der Konferenz vereinigte ein gemeinsames Mahl den größten Theil der Lehrer zu frohem Beisammensein.

—r. Carlsruhe 28., 2. Nov. [Herzogliches Geschenk.] Der Herzog Eugen von Württemberg hat mit seiner Gemahlin nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Carlsruhe wieder verlassen, um nach Stuttgart an den königlichen Hof zurückzukehren. Die hohe Frau hat aus Anlaß ihrer längeren Anwesenheit in dem idyllischen Carlsruhe den Armen auf den zur Gersdorfer Carlsruhe gehörigen Dirschbach ein Gabengeld von 1000 M. überwiesen. Die hohen Herrschaften haben am 31. v. Mts. die Rückreise über Osnabrück nach Wien angetreten, um dort mit der auf ihrer Heimreise sich befindenden Königin von Griechenland, Schwester Ihrer kaiserlich königlichen Hoheit der Großfürstin Wierja, zusammenzutreffen.

—W — Rattowitz, 1. Nov. [General-Lehrer-Conferenz.] Für die Lehrer des Kreises Rattowitz fand gestern im Saale des Hotel du Prusse eine General-Conferenz unter dem Vorsitz des Kreis-Schulen-Inspectors Cygan statt. Sie begann mit einer Beurtheilung der im verflochtenen Jahre eingeleiteten Konferenzarbeiten, zu denen die Thematika folgende waren: „1) über die Harmonie der Erziehung, 2) über die analytische und synthetische Methode, 3) über die Gerechtigkeit des Lehrers und 4) der pädagogische und anatomische Gesichtspunkt beim Turnen“ und hatte eine Aufstellung neuer Thematika für die nächsten Konferenzen, sowie das Verlesen und die Erläuterungen mehrerer Regierungs-Verfügungen betreffend die Einführung resp. Abschaffung von Unterrichtsmitteln im Gefolge. Demnach schloß sich die Mittheilung an, daß ein Fortbildungscursus in Rattowitz eingerichtet werden würde, für welchen mehrere Lehrkräfte an den städtischen Schulen ihre Mitwirkung zugesagt hätten, und alsdann ging es an die Statistik des Elementar-Schulwesens im hiesigen Kreise. Aus derselben entnehmen wir, daß neben der vom Verein „für Verbreitung deutscher Sprache und Bildung“ ins Leben gerufenen Kreis-Lehrerbibliothek 13 Schülerbibliotheken eingerichtet sind und die Zahl der Abvantenstellen bis auf eine einzige abgenommen hat. Zum Rattowitzer Inspectionsbezirk gehören: eine höhere Mädchenschule, 3 Simultan-Schulen (Rattowitz, Myslowitz und Antonienhütte), 30 katholische und 1 evangelische Elementar-Schulen, in Summa 135 Klassen mit 123 Lehrern. Aus dem Lande kommen auf 1 Lehrkraft noch durchschnittlich 144 Kinder und zur Herleitung des Verhältnisses, nach welchem 1 Lehrer höchstens 80 Kinder haben soll, sind für den Kreis Rattowitz noch 50 Lehrer nöthig. — Zum Schluß werden die Wahlen der Kreis-Vorstände für die katholische und evangelische Wittwen-Kasse vollzogen, nachdem vorher das Referat des Lehrers Kutsche aus Laurabütte über das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Es soll die Bedeutsamkeit nachgewiesen werden, welche die Lectüre der klassischen vaterländischen Schriftsteller für die Förderung der Kenntniß der deutschen Muttersprache wie für die Pflege nationaler Bildung hat“, sowie das Referat des Lehrers Rüdiger aus Rattowitz zum Vortrag und zur Debatte gelangt war. Die vom Correspondenten aufgestellten 17 Thesen wurden angenommen. Auf den officiellen Theil der Konferenz folgte ein gemeinsames Essen.

Δ Leobisch, 1. Nov. [Philomathie. — Selbstmord. — Wetter.] Der hiesige philomathische Verein hielt gestern Abend seine erste Sitzung in dem eröffneten Wintersemester 1876/77 ab, in welcher nach Debatte der Jahresrechnung der Vorstand constituirt wurde. Von den fünf Vorstandsmitgliedern wurden vier wiedergewählt und an die Stelle des nicht wiedergewählten fünften Mitgliedes trat auf Grund der vollzogenen Wahl der Gymnasial-Director Köhner in den Vorstand ein. Zum Vorsitzenden wurde der Professor Dr. Winkler, welcher dem Verein bisher mit anerkanntem werthvoller Umfange und Aufopferung vorgestanden hat, wiedergewählt. Demnach hielt derselbe einen Vortrag über die Stellung der Frau auf dem Gebiete des Familienrechtes im Alterthum und Mittelalter. Der Verein zählt gegenwärtig 50 Mitglieder, von denen 17 anwesend waren. — Heute ereignete sich ein Greitender der hiesigen Escadron des 6. Husaren-Regiments. — Gestern wurden wir von den ersten nassen Schneeschauern überzogen, die sich heute in gesteigertem Maße wiederholen. Die Höhen des mächtigen Giesels sind mit einer leichten Schneedecke überzogen, die von des Nadelholzes dunklen Grün nur stellenweise durchbrochen ist, und im Hintergrunde steht in vollem Winterteilde der Altvater in die kalte blaue Luft. Trüben nicht alle Zeichen, so stehen wir vor der Thür des Winters.

(Notizen aus der Provinz.) * Neustadt. Aus Wiese wird berichtet: Die Auszüglerwitwe Zimmer und deren Dienstmädchen legten Sonntag Abend vor dem Schlafengehen noch Kleinföble und Gries in den Ofen und um die Wärme zu erhalten, wurde die Köhre mit einem Stöpel verstopft. Als am folgenden Tage der Sohn der genannten Witwe vom Felde kam, fiel ihm die Stille im Hause auf, ging deshalb an das Fenster und klopfte; da nun keine Antwort erfolgte, wurde die Haus- und Stubenthüre mit Gewalt geöffnet und es bot sich ein schauerlicher Anblick hier dar. Das junge Mädchen war vollständig erstarrt, während die alte Frau noch mit dem Tode rang. — Nach herbeigerufenen ärztliche Hilfe rettete diesmal noch der Auszügler das Leben.

+ Weichen 28. Die „Grenzzeit.“ berichtet: Herr Regierungspräsident v. Hagemeister ist von Oppeln hier eingetroffen und hat am 1. v. Vorm. den neuen Bürgermeister Herrn Girndt in Königsbütte in sein neues Amt eingeführt. Mittags fand ein großes Diner in Wandel's Hotel statt, zu welchem die Bürgermeister und Stadtvorordneten-Vorsteher der Nachbarkreise eingeladen waren.

Δ Ratibor. Das Dorf Throm, zwischen Zauditz und Ratibor gelegen, ist von zwei Seiten angelegt worden. Glücklicherweise fand auf der einen Seite desselben nur vier, auf der anderen nur drei Scheuern niedergebrannt. Nähere Nachrichten über die Brandstiftung fehlen noch.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 2. Nov. Die Börse eröffnete in zuwartender Haltung mit etwas schwächeren Coursen. Die Erledigung großer Abschlüsse von gestern auf heute mit Rücksicht — namentlich in Decker. Credit — wirkte indeß bald amirirend. Als dann noch gegen 1½ Uhr die Sabas'sche Meldung nach hier gelangte, daß der Waffenstillstand abgeschlossen sei, gab die Börse ihre Reize mehr und mehr auf. Sie schenkte allerdings der etwas geschraubten Mittheilung, wonach die Türkei ihre Zustimmung zum Waffenstillstande von derjenigen Serbiens abhängig gemacht haben sollte, nicht unbedingt Glauben, aber sie hielt die Nachricht doch jedenfalls danach an, daß wieder Alhem zu schöpfen und drückte dies durch weitere Steigerung der Course aus. Daß die Blanco-Adgeber nicht sofort ihre Position verließen, darf bei dem Mißtrauen, dem die politische Lage Europas überhaupt Nahrung giebt, kaum Wunder nehmen. Geld war flüssiger, die Disconto-Rate bezifferte sich auf 3½%. Von den internationalen Speculationspapieren gingen Oesterreichische Creditactien sehr reg und machten auch ziemlich mannigfache Schwankungen durch. Das Courseniveau, das sich gegen die Anfangsnöthigungen um ca. 4 M. hob, zeigt indeß gegen den gestrigen Schluß, keine beträchtliche Erhöhung. Lombarden verhielten sich sehr ruhig. Die österreichischen Nebenbahnen blieben fast ganz unbeachtet. Galizier liefen im Course etwas nach. Auch in den localen Speculations-Effecten fanden nur sehr geringfügige Umsätze statt. Auf Discont-Commandit-Antheile blieb die auf dem Speculationsmarkte in der letzten Hälfte der zweiten Börsensunde überhaupt auftretende Besserung nicht ohne Einfluß, der Ulimocours zög pöblich und nicht ganz unbedeutend an. Zu bemerken ist jedoch, daß Caffageactien in diesem Papier heut gar nicht zum Absatz kamen. Disconto-Commandit 111, ult. 109½ bis 109¼. Laurabütte 68,75, ult. 68¼—69¼. Die ausländischen

Staats-Anleihen notiren sämmtlich etwas niedriger als gestern, theilweise sich aber am Verkehre nur im allergeringsten Maße. Russische Werthe waren angeboten und gingen in den Coursen zurück. Sproc. Anleihe wurde per ultimo November zu 80¼—80½—79¼—81 gehandelt. Preussische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und meist ohne Veränderung. In Eisenbahnprioritäten fand im Allgemeinen nur ein unbedeutendes Geschäft bei fester Haltung statt. Halle-Sorauer 4¼proc. und gefündigte 100¼, für Stettiner VII. lagen stärkere Kaufordres vor. Leipziger A. und B. rege. Von fremden Prioritäten waren Oesterreichische Staatsbahn-Obligationen beliebt. Russische Prioritäten blieben sehr still und liefen meist etwas nach. Auf dem Eisenbahnmärkte stagnirte das Geschäft wiederum, erst gegen Schluß machte sich eine Besserung bemerkbar. Anhalter steigend, Thüringer lebhaft, Potsdamer und Leipziger anziehend, Salberrader blieben am Schluß angeboten, Stettiner wiederum niedriger, Rumänen matt, in Berlin-Dresden, Oberbessische und Nabeabahn ging einiges um. Vantactien fast ganz geschäftslos, Berliner Handels-Gesellschaft (junge) gingen in größeren Posten um. Thüringische Bank matter, Industriepapiere ohne Leben, Große Werdebahn etwas anziehend, Dessauer Gas zu höherem Course sehr fest, Saline Salungen begehrt, Chemnitzer Bauverein und Centralstraße gesucht und steigend. Norddeutsche Eisenbahnen, fest, Oberschlesische Eisenbahnen, gefragt, Wechsel unverändert und still.

Um 2½ Uhr: schwächer. Credit 235,50, Lombarden 127, Franzosen 426, Reichsbank 150, Disconto-Commandit 110,75, Dortmund Union 8, Laurabütte 69, Coln-Mindener 100,50, Rheinische 110, Bergische 77,50, Rumänen 14,40, Aärten 9,50.

London, 1. Nov. Aus der Bank flossen heute 66,000 Pfd. Sterl. Heutiger Silberpreis 53¼ D.

Berlin, 2. Novbr. [Productenbericht.] Die Stimmung für Roggen war heute matt. An Kaufwill für Termine fehlte es zwar nicht, Realisationen erzeugten jedoch reichliches Angebot, das ein wenig auf die Preise drückte. Die Auffassung, daß es jetzt nicht zum Bruch zwischen Rußland und der Türkei kommen werde, läßt keine Festigkeit zu. Loco wenig Handel, nach seiner Qualität besteht jedoch andauernder Begehr. Roggenmehl flau und billiger verkauft. Weizen in gedrückter Haltung; besonders nahe Lieferung hat unter Realisationsverhältnissen zu leiden gehabt. Hafer loco gut preisbalend. Termine, besonders November, fest und besser bezahlt mit matterem Schluß. Rübel recht still, Preise kaum verändert. Petroleum flauer, weil Newyork einen geringen Rückschritt meldet. Spiritus fest eröffnend, hat unter erneuten reichlichen Anerbietungen abermals nachgeben müssen im Werthe.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märk. 223 M. ab Bahn bez., per April-Mai 215—214 M. bez. per October-November 207¼ bis 206 M. bez., per November-December 207¼ bis 206 M. bez., per März 207¼ bis 206 M. bez., per April-Mai 206 M. bez., per Roggen loco 152 bis 190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 152—153 M. ab Bahn bez., neuer russischer 160 bis 168 M. bez., inländ. 183—188 M. bez., defecter neuer russ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 161¼—160¼ M. bez., per October-November 155¼—155 M. bez., per November-December 155¼—155 M. bez., per December-Januar 157—156 M. bez., per Januar-Februar 158—157¼ M. bez., Gefündigt 45,000 Ctr. Ründigungspreis 155¼ M. — Gerste loco 130 bis 180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreussischer 147—168 M. bez., russischer 136—158 M. bez., pommerischer 168—170 M. bez., schlechter 155—168 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer 145 bis 155 M. bez., böhmischer 168 bis 170 M. bez., ungarischer 153 bis 155 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 157¼—158—157 M. bez., per October-November 156—156¼—156 M. bez., per November-December 155 M. bez., December-Januar — M. bez., Gefündigt 1000 Ctr. Ründigungspreis 156¼ M. — Erbsen: Roggenma 166—200 M., Futterma 159 bis 165 M. — Weizenmehl per 100 Kilo R. untersteuert incl. Sad Nr. 0: 28,50—26,50 M., Nr. 0 und 1: 26,50—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo R. untersteuert incl. Sad Nr. 0: 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25—22,00 M. bez., — Roggenmehl pro 100 Kilo R. Nr. 0 und 1 incl. Sad per April-Mai 22,35 M. bez., per October-November 22,15—10 M. bez., per November-December 22,15—10 M. bez., per December-Januar 22,25—20 M. bez., per Januar-Februar 22,35 M. bez., per Februar-März 22,35 M. bez., per März-April 22,35 M. bez., Gefündigt — Ctr. Ründigungspreis — M. — Oeljaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rübel pro 100 Kilo loco ohne Fah 70,8 M. bez., per April-Mai 73 M. bez., per October-November 71,1—3 M. bez., per November-December 71,1—3 M. bez., per December-Januar 71,8—7—8 M. bez., Gefündigt 3000 Centner. Ründigungspreis 71,4 M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fah 45 M. ab Bahn bez., per October-Novbr. 42—41,5 M. bez., per Novbr.-December 41,5 bis 40,5 M. bez., per Decbr.-Jan. 40,5 M. bez., per Januar-Februar 39,5 M. bez., Febr.-März — M. bez., Gefündigt — Bar. Ründigungspreis — M.

Spirituss loco „ohne Fah“ 52,9 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „ohne Fah“ — M. bez., per April-Mai 55,7—54,8—9 M. bez., per Mai-Juni 56—55,2 M. bez., per October-Nov. 53,4—52,6 M. bez., per November-December 53,4—52,6 M. bez., per December-Januar 53,6—52,8 M. bez., Gefündigt 40,000 Liter. Ründigungspreis 53 M.

Mais loco 132—144 M. per 100 Kilo bez., per November-December — M. bez., per April-Mai — M. bez.

Nürnberg, 31. Octbr. [Hopfenbericht.] Heute hatten wir eine kaum nennenswerthe Zufuhr, aber rege Bedarfsfrage für gute Sorten; außerdem standen 1875er in Frage, von welchen gedachte zu 135—140 Mark, do. Originalhopfen zu 145—170 M. übernommen wurden; Prima derselben sind entsprechend höher bezahlt. Gute Marttopfen beliebt zu 360—380 Mark, do. geringe nur bei Mangel an ersteren ungern gekauft, sind zu 330 bis 340 M. angezeigt; Hallertauer gingen zu den seitherigen Preisen von 470—490 M., Oberösterreich zu 400—420 M. ab. Auch sogenannte Zeitverläufe kamen zum Absatz, von denen Preise sich nicht fixiren lassen. Das Hauptgeschäft bestand aber in Elsässer und Lothringar Waare, welche in Partien zu 350—360 M., in guter und Prima-Qualität zu 370—390 M., meistens 8—10 M. höher als in der Vorwoche, abgegeben wurden, während geringe Sorten gänzlich unbeachtet blieben. Auch gute Gebirgshopfen waren lebhaft begehrt, bis 410 und 420 M. gehandelt, und soll heute nach verschiedenen Aufstellungen in den gangbarsten Sorten eine Preisbesserung von 10—20 M. eingetreten sein. Der Umsatz betrug 600 Ballen. — Im Spalter Lande, Moosbach, Gemünd, Mäbenberg wurden gestern Käufe zu 500 bis 530 M., in Geisenfeld, Wolnzach zu seitherigen Preisen gemeldet. Die meisten Abschlüsse bestanden aus Elsässern, deren Preise von 370—400 M. notiren. In Hallertauern, welche im Productionsorte fast höher stehen als am Markte, fanden mehrere Käufe zu 475—490 Mark zu Stande. Der Umsatz betrug bis jetzt, Mittags, 400 Ballen. — Notirungen lauten: Saag dorfseib 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550—650 M., Spalt dorfseib 600—620 M., do. Nebenlage 580 bis 600 M., Marktmaare prima 355—390 M., do. secunda 320—340 M., do. tertia 300—315 M., Hallertauer prima 480—490 M., do. secunda 440—470 M., Wolnzach-Auer prima 490—520 M., do. secunda 450—470 M., Württemberger prima 430—465 M., do. secunda 350—410 M., Alschgründer prima 380—410 M., do. secunda 310—350 M., Gebirgshopfen 380—425 M., Badiße prima 400 bis 440 Mark, do. secunda 330—380 Mark, Elsässer prima 380—395 Mark, do. secunda 330—370 M., Oberösterreich prima 380—415 M., do. secunda 320 bis 350 M., Lothringar prima 320—340 M., do. secunda 280—300 M., Altmärker 220—290 M., Belgische 150—170 M., Englische 170—250 M., Amerikaner 200—280 M., 1875er prima Hopfen 160—180 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 2. 3.	Nov. 2. 4.	Nov. 10. 11.	Nov. 10. 11.
Luftwärme	+ 4,1	+ 2,5	+ 4,5
Luftdruck bei 0°	332,25	331,36	331,58
Luftdruck	1,52	2,28	2,75
Dunstfättigung	53 pCt.	91 pCt.	92 pCt.
Wind	SW. 2	W. 1	W. 1
Wetter	bedeckt.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.

Breslau, 3. Nov. [Wasserstand.] D. B. 4 M. 96 Cm. U. B. — M. — Cm.

[Das zweite October-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart.“ (Leipzig, F. A. Broshaus) enthält: Julius Leopold Klein. Ein Essay von Rudolf Gottschall. — Zur inneren Geschichte Preußens seit 1866. Von H. B. Oppenheim. II. — Die wirtschaftlichen Grundrechte des Deutschen Reiches. Von August Hermann Schred. II. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau. Literarische Revue.

Berliner Börse vom 2. November 1876.

Fonds und Geld-Course.			Wechsel-Course.		
Consolidirte Anleihe	103,50 bz		Amsterdam 100 Fl.	168,20 bz	
do. do. 1876	97 B		do. do.	168,40 bz	
Staats-Anleihe	96,90 bz		London 1 Lstr.	20,35 bz	
Staats-Schuldenschein	92,90 bz		Paris 100 Frs.	81,35 bz	
Präm.-Anleihe v. 1853	135 bz		Petersburg 100 R.	251,30 bz	
Berliner Stadt-Oblig.	101,80 bz		Warschau 100 R.	256,15 bz	
Berliner Stadt-Oblig.	100,50 bz		Wien 100 Fl.	162,50 bz	
Pommersche	82,90 B		do. do.	161,30 bz	
Pommersche neue	94 bz				
Schlesische	94 bz				
Kur- u. Neumark.	94,50 bz				
Pommersche	94,25 bz				
Preussische	94,25 bzG				
Westfäl. u. Rheinl.	94,60 bz				
Schlesische	98,10 G				
Schlesische	96,75 bz				
Schlesische Präm.-Anl.	116,40 bz				
Bayerische 4% Anleihe	119,25 bzG				
Cöln-Mind.-Präm.-Anl.	107 etbzG				
Kurs 40 Thaler-Lose 247,50 bz					
Badische 35 Fl.-Lose 132,90 bz					
Braunschweig. Präm.-Anleihe 83,50 bzG					
Oldenburger Lose 134,30 B					
Ducaten — — — — —					
Sover. — — — — —					
Napoleons 16,25 bz					
Imperialen — — — — —					
Dollars 4,185 G					
Fremd. Bkn. — — —					
sinl. Leip. — — —					
Oest. Bkn. 163,50 bz					
Russ. Bkn. 257,20 bz					
Hypotheken-Certificates.					
Kruppsche Partial-Obl.	102,50 B				
Unk. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	99 bzG				
do. do.	100,50 bzG				
do. do.	95,75 bzG				
do. do.	101 bzG				
Kündb. Cent.-Bod.-Cr.	100,10 bz				
Unkünd. do. (1872)	100,60 bz				
do. rückz. 110	105,50 G				
do. do.	97,80 bz				
Unk. H.-Pr. Bd.-Cr.-B.	— — —				
do. III. Em. do.	102,60 bzG				
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	100 bz				
Hyp.-Anth.-Nord.-G.-C-B.	101 bzG				
do. do. Pfandbr.	101 bzG				
Pomm. Hyp.-Briefe	105 G				
do. do. II. Em.	101 G				
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	107,90 bzB				
do. do. II. Em.	104,75 B				
do. 5% Präm.-Anl. 118	101,20 bz				
do. 4% do. m. 110	95,30 bz				
Meininger Präm.-Pfdbr.	102,75 etbzG				
Oest. Silberpandor.	— — —				
Hyp.-Crd.-Pfdbr.	— — —				
Pfdbr. d. Oest.-Bd.-Cr.-Ge.	85 bz				
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	100 B				
do. do.	94 G				
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	102,25 G				
do. do. 4 1/2%	98 G				
Wiener Silberpandbr.	— — —				
Ausländische Fonds.					
Oest. Silberrente	54 bz				
(1/2, 1/4, 1/2, 1/4, 1/2)	1/4-1/10 54 bz				
(1/2, 1/4, 1/2, 1/4, 1/2)	49,50-50,40 bz				
do. 3/4er Präm.-Anl.	91,30 bzB				
do. Lott.-Anl. v. 60.	95,60 bz				
do. Credit-Lose	285,90 bz				
do. 6/8er Lose	246,50 bzB				
Russ. Präm.-Anl. v. 64	144,50 bz				
do. do. 1886	142,50 bz				
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	78,75 bz				
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	79 bz				
Russ.-Poln. Sch.-Obl.	79 B				
Poln. Pfandbr. III. Em.	71,50 bz				
Poln. Liquid.-Pfandbr.	63,50 bzG				
Amerik. rückz. p. 1881	104,60 bzG				
do. do. 1885	99,70 bz				
do. 5% Anleihe	102,50 bzB				
Fransösische Rente	— — —				
Ant. neue 5% Anleihe	69,50 G				
Lat. Tabak-Oblig.	100,10 bzG				
Zaas-Graser 100 Thlr. L.	64,50 bzG				
Rumanische Anleihe	88 bzG				
Türkische Anleihe	94 bz				
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	66 bzB				
Schwedische 10 Thlr.-Lose					
Finische 10 Thlr.-Lose 37,30 G					
Türk.-Lose 26 G					
Eisenbahn-Prioritäts-Actien.					
Berg.-Mark. Serie II.	99 G				
do. III. v. 84,3% v.	83,50 G				
do. do. VI.	96 G				
do. Hess. Nordbahn.	102,25 G				
Berlin-Görlitz	102 bzB				
do. do.	88 G				
do. Lit. C.	— — —				
Breslau-Freib. Lit. D.	— — —				
do. do. E.	— — —				
do. do. F.	— — —				
do. do. H.	94,80 G				
do. do. J.	90 bz				
do. do. K.	90 B				
do. von 1876	97,75 B				
Cöln-Minden III. Lit. A.	— — —				
do. do. Lit. B.	— — —				
do. do. IV.	90,25 bzB				
do. do. V.	90 G				
Halle-Sorau-Guben	100,30 bzG				
Hannover-Altenbeken	— — —				
Märkisch-Posenener	— — —				
N.-M. Staatsb. I. Ser.	97 bzG				
do. do. II. Ser.	96 G				
do. do. Obl. u. II.	95,50 G				
do. do. III. Ser.	94,75 bzG				
Oberschles. A.	— — —				
do. B.	84,50 G				
do. C.	90 G				
do. D.	90 bzG				
do. E.	84 G				
do. F.	100 G				
do. G.	— — —				
do. H.	100,20 bzG				
do. . . von 1869	101,70 bz				
do. von 1873	— — —				
do. von 1874	97,25 bzG				
do. Brieg-Neisse	— — —				
do. Cosel-Oderb.	94 G				
do. do.	103,20 bz				
do. Stargard-Posen	92 G				
do. do. II. Em.	99,25 G				
do. do. III. Em.	99,25 bz				
do. Niederschl. Zwgb.	— — —				
Ostpreuss. Südbahn	100,30 G				
Rechte Oder-Ufer-B.	100,10 G				
Schlesw. Eisenbahn	— — —				
Chemnitz-Komotau	87,50 G				
Dux-Bodenbach	49,20 G				
do. II. Emission	37 G				
Prag-Dux	20,50 bz				
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	78 G				
do. do. neue	76 B				
Kaschau-Oderberg	51,75 bzG				
Ung. Nordostbahn	49,50 bzG				
Ung. Ostbahn	45,75 G				
Lemberg-Czernowitz	61 bzB				
do. do. II.	61,20 bz				
do. do. III.	55,20 bz				
Mährische Centralbahn	54 G				
Mähr.-Schl. Centrbahn	16,75 B				
do. do. II.	— — —				
Kronpr.-Rudolf-Bahn	62 bz				
Oesterr.-Friedrichs	315 etbzG				
do. do. II.	299,50 B				
do. südl. Staatsbahn	238,75 bzG				
do. neue	232,75 bzG				
do. Obligationen	74,50 bz				
Warschau-Wien II.	91 bz				
do. do. III.	86,50 G				
do. do. IV.	79,50 bz				
do. V.	77,50 bzB				
Eisenbahn-Stamm-Actien.					
Divid. pro 1874	1875	Zf.			
Aachen-Mastricht.	1	4	17,50 bz		
Berg.-Märkische.	2	4	77,40 bz		
Berlin-Anhalt.	8 1/2	4	104,90 bzG		
Berlin-Dresden	5	2 1/2	21,90 bz		
Berlin-Görlitz	0	0	26,25 bz		
Berlin-Hamburg	12 1/2	19	176,35 bz		
Berl. Nordbahn	1 1/2	3	78,50 bz		
Berl. Pos.-Magd.	9 1/2	9	118,50 bzG		
Berlin-Stettin	12	3	69,75 bz		
Böhm. Westbahn.	5	5	69,40 bz		
Breslau-Freib.	7 1/2	3 1/2	100,50 bz		
Cola-Minden	8 1/2	4 1/2	99,55 G		
do. Lit. B.	5	5	— — —		
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	5,60 G		
Dux-Bodenbach-B.	0	0	83,50-84 B		
Gal. Carl-Ludw.-B.	8 1/2	6	6,75 bzG		
Halle-Sorau-Gub.	0	0	35,60 B		
Hannover-Altenb.	0	0	40,60 bzG		
Kaschau-Oderberg	5	5	175,50 bz		
Kronpr. Rudolfb.	9	0	13,90 bzB		
Ludwigsb.-Bach.	0	0	103,60 bzG		
Märk.-Posener	0	0	256 bzB		
Magdeh.-Halberst.	3	6	256 bzB		
Magdeh.-Leipzig	14	14	97,70 G		
do. Lit. B.	4	4	96 bz		
Mainz-Ludwigsh.	6	6	95,50 G		
Niedersch.-Märk.	4	4	133,69 bz		
Oberschl. A.C.D.E.	12	10 1/2	123 bz		
Oesterr.-Fr. St.-B.	12	10 1/2	422-2650 bz		
Oest. Nordwestb.	1 1/2	0	196 G		
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	22,75 bz		
Ostpreuss. Südb.	6 1/2	6 1/2	166,90 bzB		
Rechte O.-U.-Bahn	4 1/2	4 1/2	45,50 bz		
Reichenberg-Pard.	8	8	110,20 bz		
Rheinische	0	0	91 bz		
do. Lit. B. (4% gar.)	4	2 1/2	8,25 bz		
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	14,20 bzG		
Rumän. Eisenbahn	0	0	22,90 G		
Schwarz Westbahn	4 1/2	4 1/2	100,75 bzB		
Stargard-Posener	4	4	137,75 B		
Thüringer Lit. A.	10	8 1/2	185 bzB		
Warschau-Wien.	7 1/2	7 1/2	— — —		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.					
Berlin-Görlitzer	4	5	64,90 bz		
Berliner Nordbahn	0	0	— — —		
Breslau-Vorschau	0	0	— — —		
Halle-Sorau-Gub.	0	0	17,75 bzG		
Hannover-Altenb.	0	0	31,50 bz		
Kohlfurt-Falkenb.	2 1/2	0	36 G		
Märkisch-Posener	0	3 1/2	66,60 bz		
Magdeh.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	67,20 bz		
do. Lit. C.	5	5	92 bzB		
Ostpr. Südbahn	3 1/2	5	72,25 bzG		
Pomm. Centralt.	0	0	— — —		
Rechte O.-U.-Bahn	6 1/2	6 1/2	109,75 G		
Rumänier	8	8	61 bz		
Saal-Bann	2 1/2	1 1/2	20 bz		
Weimar-Gera.	5	2 1/2	20,25 bzG		
Bank-Papiere.					
Allg.Deut.Hand-G.	5	0	20 G		
Anglo-Deutsche Bk.	10	3	46 B		
Anglo-Batavia	10 1/2	17	154 G		
Berl. Handels-Ges.	7	5	66,40 bzG		
do. Prod.-u. Hdlb.-B.	10 1/2	9 1/2	81,50 bzG		
Braunschweig. Bank.	7 1/2	6 1/2	98,10 bzG		
Bresl. Disc.-Bank	4	2	67,50 G		
Bresl. Maklerbank	0	0	— — —		
Bresl. Makl.Ver.B.	4	4	— — —		
Bresl. Wechselbr.	3 1/2	4	71 bz		
Coburg.-Cred.-Bnk.	4 1/2	2 1/2	68,25 G		
Danziger Pr.-Bk.	6	7	116 G		
Darmst. Creditb.	10	6	101,50 etbz		
Darmst. Zeitelb.	6 1/2	6	94 G		
Deutsche Bank	5	3	80,25 bz		
do. Reichsbank	— — —	4 1/2	150,50 bz		
do. Hyp.-B. Berlin	7 1/2	7 1/2	91,90 bz		
Disc.-Comm.-Anst.	12	7	111 B		
do. do.	12	7	109,75-111 bz		
Genossensch.-Bnk.	6	5 1/2	87 G		
do. junge	6	5 1/2	91 G		
Gw. Schuster u. C.	0	0	— — —		
Goth. Grundcred.	9	9	100 bzG		
Hamb. Vereins-B.	11 1/2	9	117,25 B		
Hannov. Bank	6 1/2	9 1/2	102 bzG		
Königsb.Ver.-Bank	5 1/2	6 1/2	79,50 G		
Lindw.-B. Kwielic	9 1/2	7	62 G		
Leipz. Cred.-Anst.	9	6 1/2	106,25 bzG		
Luxemburg. Bank	9	6 1/2	94 B		
Magdeburger do.	5 1/2	5 1/2	102 G		
Meininger do.	4	3	69,80 bzG		
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	19,50 G		
Nordb. Bank	10	6 1/2	125,50 G		
Nordd. Grundcr.-B.	9 1/2	9	97 bzG		
Oberlausitzer Bk.	0	2	47,75 B		
Oest. Cred.-Anstalt	6 1/2	5	232-36,50		
Posner Prov.-Bank	6	2 1/2	94,90 G		
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	94,90 bz		
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	10 1/2	10 1/2	116 1/2 G		
Sächs. Bank	10	5 1/2	121 B		
Sächs. Cred.-Anst.	6	5 1/2	93 bzB		
Sächs. Bank-Verein	6	5	87,75 G		
Schl. Vereinsbank	5	5	89,75 B		
Thüringer Bank	6	5	72,10 bzG		
Weimar. Bank.	5 1/2	0	43 bz		
Wiener Unionb.	5	2 1/2	87 bzG		
In Liquidation.					
Berliner Bank	0	—	88,75 G		
Berl. Bankverein	4 1/2	0	83,25 G		
Berl. Lombard-B.	0	—	— — —		
Berl. Prod.-Bk.	0	—	57 G		
Berl. Wechselbr.	0	—	— — —		
Centr.-f. Genos.	0	—	95,25 G		
Deutsche Unionb.	3	0	81 bz		
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/2	90 G		
Hessische Bank	—</				